

aus den USA nach Europa gelangte. In Städten wie Detroit und New York nahmen engagierte Menschen den Anbau von Gemüse und Obst selbst in die Hand: Sie verwandelten verwaiste Grundstücke und Dachterrassen in Gemeinschaftsgärten und grüne Oasen. Der »Urban Gardening« genannte Trend verbreitete sich schnell rund um die Welt – bald auch nach Berlin, Stuttgart, Köln und in andere deutsche Städte. Die Zukunft der für solche Projekte gewählten Flächen ist jedoch oft ungewiss, häufig müssen die Böden verbessert werden oder sind sogar asphaltiert. So entschied man sich für das »mobile« Gärtnern in Behältnissen, in die man geeignete Erde füllen kann und die sich schnell umräumen lassen. Ideal dafür sind Bäckerkisten: Sie wurden zum Markenzeichen der neuen Stadtgärtnerbewegung.

## Charmante Blickpunkte

Mit einem Gemeinschaftsgarten ist ein einzelnes Mini-Hochbeet natürlich nicht vergleichbar. Aber es kann einen – je nach Größe – die ganze Saison über mit frischen Gemüsen und Kräutern versorgen und Schmackhaftes und Gesundes für etliche Mahlzeiten liefern. Auf Balkon und Terrasse dienen Mini-Hochbeete aber auch der Gestaltung. Entsprechend zeichnen sich die angebotenen Hochbeete oft durch besonders ansprechende Materialien, Formen und Farben aus und können zu richtigen Hinguckern werden.



So ein leichtes Tischhochbeet aus Metall findet fast überall Platz. Und ganz gleich, was darin wächst: Schnecken haben kaum eine Chance.

# Was sind Mini-

# Hochbeete?

Ein Mini-Hochbeet bietet im Prinzip dieselben Vorteile wie ein Gartenhochbeet. Letzteres entwickelte sich aus dem sogenannten Hügelbeet: eine rund meterhohe Aufschüttung von Garten- und Küchenabfällen sowie Kompost, rundum abgedeckt mit Pflanzerde. Biogärtner nutzen solche Hügelbeete schon lange für den Gemüseanbau. Wenn sich die Abfälle im Hügelkern zersetzen, bildet sich ein fruchtbarer Untergrund, der nach und nach Nährstoffe für die Wurzeln freisetzt. Zugleich fördert die Verrottungswärme das Wachstum und ermöglicht eine etwas frühere Ernte.

Solche Hügelbeete haben allerdings ein paar Nachteile: Sie trocknen leicht aus, die Erde wird abgeschwemmt, und oft werden sie von Wühlmäusen heimgesucht. Findige

Gärtner kamen deshalb auf die Idee, die Beete in einer Holzumrahmung aufzuschütten und mit einem am Boden ausgelegten Maschendrahtgitter Eindringlinge wie Wühlmäuse auszusperren. Bei einem solchen Hochbeet lassen sich zwar – anders als beim Hügelbeet – die Seiten nicht bepflanzen, dafür gestattet es rückenschonendes Gärtnern in angenehmer Höhe.

## Hochbeete im Kleinformat

Gartenhochbeete werden meist 1–1,5 m breit (tief) und bis 2 m lang angelegt. Für die Terrasse oder gar den Balkon ist das zu raumgreifend. So haben sich die Hersteller allerhand einfallen lassen: Im Fachhandel oder im Internet finden Sie mittlerweile Hochbeete für jede noch so kleine Standfläche. Das reicht von ausgesprochenen »Minis« mit gerade mal